

eine Menge Raupen; 1912 nur hie und da eine blühende Pflanze, an deren Samen im VIII. keine einzige Raupe zu finden war; 1913 blühte die Pflanze etwas häufiger, allein auch da fand ich keine Raupen. Sollte heuer oder in der Folge wieder ein Veratrum-bezw. Veratrariajahr werden, so wird unter allen Umständen der Flugplatz der *Tephroclystia fenestrata* im August aufgesucht, denn ganz entschieden wird die Raupe dieser seltenen Art in Mehrzahl zu finden sein. Der Ort wird nicht verraten, um der sonst unabweislich folgenden Ausbeutung gewissenloser Sammler entgegenzutreten. Nur das sei verraten, daß der Platz in Steiermark liegt. Man ist eben durch Schaden klug geworden, an *Plusia aemula* und *Parnassius delius-styriacus* soll's genug sein.

Es schlüpfen ferner aus eingetragenen Blüten von Huflattich *Stenoptilia graphodactyla*, ferner *Cnephasia abrasana* etc. Anfangs des Monats fanden sich auch beim Raupenleuchten an Gras zahlreiche Raupen von *Anaitis praeformata*. Zwei ♀♀ der *Arctia aulica* wurden von einem ♂ begattet, eines legte bei 800 Eier und lieferte die Zucht eine künstliche II. Generation, welche sich in Größe und Farbe der Falter in nichts von der I. unterscheidet. Mit Freund Ruhmann wurde nach Wildon in Mittelsteiermark gefahren; welch einen Unterschied im Klima schon 110 km. zeitigen! Dort flog *Melitaea aurinia* in Anzahl in schönen aberrativen Exemplaren, ferner eine Menge *Zygaena purpuralis*, während *Erebia medusa's* Flugzeit schon vorbei war. Am elektrischen Lichte fanden sich dort vor allem die I. Generation von *Leucania albipuncta* (im Mürtal bloß eine Generation!), ferner *Evergestis aenealis* und eine Menge gewöhnlicher Arten.

Von weiteren Faltern des Mai, welche bei Kriegelach erbeutet wurden, nenne ich *Scythris paullella* (neu für Steiermark), *Mompha conturbatella* (ditto), deren Raupen auf *Epilobium* sp. zu finden waren. Von Wacholder wurden eine Menge Raupen von *Tephroclystia sobrinata* und *Larentia cognata* in den Schirm befördert. Nachts fanden sich an *Scirpus* sp. (Binse) eine Anzahl Raupen der *Leucania impura*.

Angeregt durch den Aufruf Prof. Dr. Standfuß ließ ich mir durch freundliche Vermittlung unseres Schriftleiters Herrn Dr. F. Meyer 36 Räumchen von *Lymantria dispar* ♂ × *iaponica* ♀ kommen; folgend der Verlauf der sehr leichten Zucht:

- 13./4. Räumchen erhalten, nach der I. Häutung.
- 17./4. 2. Häutung.
- 22./4. 3. Häutung.
- 29./4. 4. Häutung.
- 12/5. Erwachsen.
- 15./5. Alle verpuppt.
- 27./5. Die ersten Falter schlüpfen, das letzte Exemplar am 1./6.

Die Zucht ergab 100%, 21 ♂ und 15 ♀, ohne alle zwitterigen Bildungen und nennenswerten Aberrationen, die ♂ meist sehr dunkel und groß (58 mm Spannung), die ♀ mit mehr oder minder erloschenen Binden und von bedeutender Größe = 84 mm Spannung. Professor Dr. Standfuß hatte die Freundlichkeit, mir mitzuteilen (die Falter wurden nach Zürich zur Begutachtung vorgelegt), daß es die größten Falter seien, die er je sah. Futter *Crataegus*. Ein Eigelege aus dieser Zucht wurde für das nächste Jahr aufbewahrt, die Rückschläge in die Stammeltern werden wohl interessante Einzelheiten liefern.

Im Hausgarten machte sich eine grüne Micro-raupe auf einer rotblühenden Crucifere bemerkbar;

die jungen Blätter und die jungen Blütenrispen hatten unter dem Fraße zu leiden, die Puppe fand sich unter dem Blatte an der Rippe stets nahe der Basis in einem, aus paar weißen Fäden bestehenden Gespinste, es schlüpfte daraus *Plutella porrectella*. Die schlüpfenden *Agrotis speciosa* halten die Flügel in der Ruhe genau so wie andere Agrotiden, ich bemerke dies deshalb, weil von einer mir nicht mehr erinnerlichen Seite vermutet wurde, daß diese Art die Flügel in der Ruhe viel flacher bezw. ausgebreiteter halten solle, als es sonst bei dieser Gattung der Fall ist. (Fortsetzung folgt.)

### **Tinea pallescentella Stt.**

Von Bernh. Füge, Ent. Präparator, Provinzial-Museum Hannover.

In den Mitteilungen der Ent. Gesellschaft Halle a. S., Heft 8/9, 1914, macht Herr E. Bauer, Goslar a. H., das Vorkommen von *Tinea pallescentella* Stt. bei Naumburg a. S. bekannt.

Auch ich kann die Mitteilung machen, daß ich *T. pallescentella* bei Hannover in zwei Exemplaren gefangen habe. Das erste Stück fing ich am 20. Oktober 1914 in der Küche meiner Wohnung in ganz reinem Zustand, ein zweites Exemplar noch am 15. Dezember in einer Straße Hannovers, morgens gegen 10 Uhr an einem offenen Kellerfenster schwärmend. Letzteres Exemplar war sehr abgeflogen. Bemerkenswert möchte ich, daß meine Wohnung außerhalb der Stadt und am Walde liegt, und daß am Hause sowie im Garten sehr viele Vögel nisten. Ich vermute, daß *T. pallescentella* wie noch mehrere ihrer Gattungsverwandten in Häusern lebt. Die Art scheint sich jetzt überhaupt mehr zu verbreiten. So habe ich mir 4 Exemplare eingetauscht, welche den Fundort Wien 5. bis 20 Oktober tragen.

### **Ein neuer Lichtfang-Apparat.**

Von E. Blume, Berlin NW 21, Stromstraße 26.

Auf Grund meiner langen Erfahrungen und nach vielen Versuchen habe ich einen Lichtfang-Apparat konstruiert, welcher wohl allen Anforderungen — und diese sind durchaus nicht zu unterschätzen — entsprechen dürfte.

Bei einem dem Lichtfang dienenden Apparat kommt es in der Hauptsache darauf an, daß derselbe wirklich praktisch, d. h. leicht, zerlegbar und im Rucksack bequem zu transportieren ist. Ich glaube in dieser Beziehung mit dem von mir konstruierten Apparat allen billigen Anforderungen zu genügen, denn derselbe wiegt je nach der Größe der verlangten Lichtstärke in Brenndauer 1½—2 kg.

Die Lampe ist 30 cm hoch; besteht aus regulierbarem Wasserbehälter, von zirka ½—1 Liter und dem Carbidbehälter von ½—1 kg Inhalt. Bei einer Lichtstärke von über 100 Kerzen und zirka dreistündiger Brenndauer genügt vollauf eine Füllung von zirka 400 gr Carbid. Nach den gemachten Erfahrungen ist eine derartige Lichtstärke vollkommen ausreichend; wird aber eine größere von 200—300 Kerzen und darüber gefordert, so kann auch diesen Wünschen durch Anbringung mehrerer Brenner nachgekommen werden.

Auf den Wasserbehälter wird ein zirka 35 cm langes Leitungsrohr mit dem Brenner geschraubt, so daß die fertig zum Gebrauch hergerichtete Lampe zirka 65 cm hoch ist. Ueber dem Wasserbehälter befindet sich eine runde Holzscheibe, worauf ein ganz leichtes, in allen Teilen zerlegbares, zirka 80 cm

hohes, zirka 40 cm breites und tiefes Gestell montiert und darüber dann der Seidenbezug gestreift wird.

Der Apparat ist nun fertig und kann in Tätigkeit gesetzt werden. Die anfliegenden Insekten setzen sich an den nach allen Seiten hell leuchtenden Bezug und können, weil dieser oben und unten dicht, nie an die Flamme kommen.

Der Seidenbezug besteht aus einem so engen Gewebe, daß selbst bei ziemlich starkem Luftzug die Flamme in der Mitte des Apparates nicht unruhig brennt. Eine Explosionsgefahr darf bei sauberer Handhabung als ausgeschlossen gelten.

Auch für wissenschaftliche Expeditionen dürfte mein Lichtfang-Apparat sehr zu empfehlen sein, denn er kann für jede gewünschte Lichtstärke hergestellt werden und hat den großen Vorteil, weil in allen Teilen zerlegbar, als leicht transportabel zu gelten.

Zu beziehen ist dieser Apparat durch die Firma Ernst A. Böttcher, Berlin C., Brüderstraße 15, an welche sich Reflektanten gefl. wenden wollen.

### Kleine Mitteilungen.

In dem Artikel „Nächtliche Exkursionen“ von Bruno Melzner berichtet Verf. (Ent. Zeitsch. 1914, S. 33), daß er an gestrichenen Birkenstämmen noch nie etwas erbeutet habe. Ich habe entgegengesetzte Erfahrungen gemacht. In der Lüneburger Heide bei Soltau (Hann.) bestreiche ich gewöhnlich Eichen und Birken in etwa gleicher Anzahl mit Bierköder. Allerdings ist der Anflug an Eichen entschieden größer als an die Birkenstämmen, aber diese werden deswegen nicht vollkommen gemieden. An guten Flugtagen waren sämtliche Bäume mit zahlreichen Faltern besetzt, auch die Birken. Und an einigen Tagen, wo fast nichts anflug, fing ich die wenigen Falter gerade an diesen Bäumen. Einige Arten, die ich an Birkenstämmen erbeutete, sind mir noch ganz genau im Gedächtnis, da ich sie auf der ersten Hälfte des Köderweges gefangen habe, wo er an beiden Seiten mit Birken bestanden ist. Es sind dies: *Ag. pronuba* L. und *ypsilon* Rott., *Had. monoglypha* Hufn., *Thalpophila matura* Hufn., *Dichonia aprilina* L., *Orrh. vaccinii* L., *Xylina* var. *zinckenii* Tr. und *furcifera* Hufn., *Pelosia muscerda* Hufn., *Lithosia complana* L. Die Liste der Birke besuchenden Arten ist aber noch weit größer, nur habe ich mir erklärlicherweise darüber keine Aufzeichnungen gemacht.

Dr. Victor Schultz, Kiel.

### Literatur.

**Lebensgewohnheiten und Instinkte der Insekten bis zum Erwachen der sozialen Instinkte** ist der Titel eines Werkes von O. M. Reuter, das von A. und M. Buch aus dem Schwedischen ins Deutsche übertragen wurde. Verlag: R. Friedländer & Sohn, Berlin.

Der Verfasser hat mit großer Mühe das bisher in unzähligen Einzelarbeiten verstreute Tatsachenmaterial zu obigem Thema gesammelt und nach bestimmten Gesichtspunkten geordnet. Dabei wurde besonderer Wert auf möglichste Vollständigkeit gelegt, wodurch bei dem großen Umfange des Materials eine kritische Wertung der einzelnen Beobachtungen natürlich nicht stets erfolgen konnte.

Die Einteilung des Werkes ist so getroffen, daß ausgehend von — ich möchte sagen — selbstver-

ständlichen Lebensäußerungen, wie dem Nahrungsinstinkt in seinen vielfachen Formen, dem Schutz gegen Feinde etc., zu komplizierteren Instinkten übergegangen wird (Metamorphosen-, Eierlege-Instinkte, Nestbau etc.), die in vielen Fällen als Folgeerscheinung der einfacheren Lebensäußerungen erklärt werden.

Die Darstellung ist klar und prägnant und wird in ihrer Anschaulichkeit durch 84 Abbildungen unterstützt. Durch äußerste Kürze und Sachlichkeit ist es dem Verfasser gelungen, auf 368 Seiten den Wesensinhalt an Tatsachen von fast 1500 (!) Arbeiten zusammenzufassen. Ein nach Verfassern alphabetisch geordnetes Verzeichnis der benutzten Literatur macht das Werk besonders dem Forscher wertvoll.

Man wird selten ein Buch finden, das auf so engem Raum eine derartige Fülle von Beobachtungen bringt. Jeder Naturfreund wird das Werk mit dem größten Interesse lesen und zahlreiche Anregungen zu weiteren Beobachtungen daraus schöpfen. Wir sind sicher, daß mancher Exoten-Sammler — dessen „Sammeln“ in den meisten Fällen doch nur im Kaufen besteht — nach der Lektüre dieses hochinteressanten Werkes sich dem Studium der mannigfaltigen Insektenwelt — nicht nur Schmetterlinge, nicht nur Käfer — seiner engeren Heimat zuwenden und dabei Freude und Befriedigung in erhöhtem Maße finden wird.

Wir wünschen dem Werk eine recht große Verbreitung und hoffen, daß es bei dem verhältnismäßig nicht hohen Preise von 16 Mark (brosch.) bald die Bibliothek manches Naturfreundes zieren wird. Den vom Verfasser in Aussicht gestellten Arbeiten über die Lebensgewohnheiten und Instinkte der sozialen Insekten sowie über das Sinnen- und Seelenleben der Insekten sehen wir mit erwartungsvollem Interesse entgegen.

Dr. Flügel.

### Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins.

#### Anfrage:

Die Zinkbedachung eines Wohnhauses ließ Wasser durch, und als der Klempner nachsehen mußte, fand er das Blech an mehreren Stellen durchlöchert, so daß einige Stücke erneuert werden mußten. Als ich die Sache näher untersuchen konnte, sah ich unter dem Bleche einen Balken stark zerfressen von Larven des Bockkäfers, *Hylotrupes bajulus* L. Holz- und Blechstück kamen in meinen Besitz, und da zeigte es sich, daß ausschließliche Käfer in das hindernde Zink Löcher genagt hatten, an denen man meistens noch die charakteristischen Nagestellen wahrnehmen kann. Das Blechstück ist 2 mm dick und weist 11 Bohrstellen in verschiedener Größe auf, befindet sich in meiner Sammlung, aber meine Angaben belegen, sowohl bei Entomologen, als noch mehr bei Laien, starkem Zweifel, weil sie die Mär vom Metallwurm für eine Ente halten. Es wäre mir sehr lieb, wenn ich noch andere Erfahrungen von Fachleuten vernehmen könnte. Gelesen habe ich noch, daß die große Holzwespe, *Sirex gigas* L., Bleirohre und -platten durchnagt habe, die ihrem Ausgange nach der Flugseite im Wege waren. Auch von Termiten wurde berichtet, daß sie Schutzhüllen von Blei über Telegraphenleitungen zerstört hätten. Ich würde dankbar sein, wenn meine Beobachtung Bestätigung von anderer Seite fände, und sich die merkwürdigen Fälle mehrten.

Dr. Rudow, Naumburg S.